

Bericht in der Passauer Neuen Presse am 12.05.2011

Urkunde für europäisches Engagement

Staatliches Berufliches Schulzentrum veranstaltet mit Technologie Campus Freyung
Europatag

„FreYropa – Ausbildung ohne Grenzen“ lautete das Motto, unter dem der Europatag stand, den das Staatliche Berufliche Schulzentrum Waldkirchen zusammen mit der Hochschule Deggendorf veranstaltete. Ort des Geschehens war der Technologie Campus Freyung, in dem sich zahlreiche Schüler, Vertreter aus Politik und Wirtschaft einfanden. Höhepunkt des Tages war die Verleihung der bayerischen Europa-Urkunde durch Europa-Ministerin Emilia Müller. Diese Auszeichnung erhielt das Staatliche Berufliche Schulzentrum Waldkirchen für sein „herausragendes europäisches Engagement“, wie Emilia Müller betonte.

Seit über 20 Jahren bietet das Schulzentrum seinen Schülern Projekte zum Thema „Europa“ an – im Vordergrund steht der direkte Kontakt mit anderen europäischen Jugendlichen. Einen genaueren Einblick gab die Präsentation zweier Projekte:

Erst im April besuchte eine Gruppe aus dem Hotellerie-Bereich die italienische Insel Ischia. Vor Ort wurden nicht nur die Kenntnisse der mediterranen Küche vertieft, sondern auch die Unterschiede im Schulwesen näher betrachtet. Besonders spannende Erfahrungen konnten die Schülerinnen der Berufsfachschule für Kinderpflege sammeln: Sie verbrachten ein dreiwöchiges Praktikum in London und lernten dort Kindergärten in den Brennpunkten der Stadt kennen. Für ihren Einsatz in den Projekten wurden Schüler und Lehrer mit dem Europass belohnt – dieser zeigt, welche Kenntnisse im europäischen Ausland erlangt wurden.



Josef Schätz von der Regierung Niederbayern überreichte den Schülerinnen der Fachschule für Kinderpflege den Europass für ihren dreiwöchigen Aufenthalt in London.



Mit einer Torte überraschten die Zuckerbäckerschüler aus Tschechien die Europa-Ministerin

Zu Gast war eine Schülergruppe der Mittelschule aus dem tschechischen Volyné. Die Zuckerbäckerschüler überraschten die Europa-Ministerin mit süßem Backwerk und gaben eine TANZEINLAGE aus Jumpstyle und Shuffle zum Besten. Dazu haben sich die Tänzer ihre Gesichter bunt bemalt.

Beim Europatag regnete es aber nicht nur Auszeichnungen – außerdem stand eine Expertenrunde den Schülern rund um das Thema des Tages Rede und Antwort.

Auskunft gaben neben der Europa-Ministerin Emilia Müller, Prof. Dr. Reinhard Höpfl, Präsident der Hochschule Deggendorf, Josef Schätz von der Regierung Niederbayern, Regional-Managerin Simone Hödl, Stefan Wasner von der Firma ZF im tschechischen Stankov sowie Karl Eibl von der Firma S+S in Schönberg.



Von links: Josef Schätz (Regierung Niederbayern), Prof. Dr. Reinhard Höpfl (Präsident der Hochschule Deggendorf), Europa-Ministerin Emilia Müller, Regionalmanagerin Simone Hödl, Stefan Wasner (Firma ZF in Stankov) und Karl Eibl (Firma S+S in Schönberg)

Folgende Schülerfragen wurden von der Experten-Runde beantwortet:

Ist die Ausbildung in Tschechien mit der in Deutschland vergleichbar?

Stefan Wasner: „Wir haben hier bei uns gut ausgebildete Fachleute. Einen guten Monteur beispielsweise macht nicht nur aus, dass er etwas reparieren kann. Er muss auch nach Anweisung und Vorgabe arbeiten können – man muss den Auszubildenden Wissen vermitteln. In Tschechien existiert noch kein vergleichbares System, wie es in Deutschland vorhanden ist.“

Ein Problem ist auch die Sprachbarriere, was durchaus beschämend für die deutsche Seite ist.“

Werden deutsche Abschlüsse im europäischen Ausland ohne Weiteres anerkannt?

Josef Schätz: „Leider nein. Die Uneinheitlichkeit innerhalb der deutschen Bildungssysteme ergeben auch im Ausland Probleme. Vergleichbarkeit ist deshalb ein großes Ziel, das wir anstreben. Unsere Partnerschaften tragen aber bereits dazu bei, Hürden zu bewältigen.“

Ist die Vereinheitlichung von Bildungssystemen in Europa geplant?

Emilia Müller: „Vor allem im beruflichen Bildungsbereich müssen vergleichbare Abschlüsse geschaffen werden. Das ist aber durchaus schwierig, denn jeder möchte natürlich sein Bildungssystem beibehalten. Außerdem soll das duale Ausbildungssystem ausgebaut werden.“

Sehen Sie ausländische Arbeitskräfte als Chance?

Karl Eibl: „Auf jeden Fall. Unsere Ansprüche lauten Innovation, Qualität und internationale Kompetenz. Zudem ist es wichtig, die Rekrutierung von Personal auszuweiten. Auf mehr Arbeitskräfte, auch aus dem Ausland, ist nicht zu verzichten.“

Welche grenzüberschreitenden Themen bearbeitet das Regionalmanagement?

Simone Hödl: „Aktuell befassen wir uns mit dem Aufbau einer grenznahen Bildungs- und Ausbildungsregion. Dabei arbeiten wir mit der österreichischen Seite und dem Donau-Böhmerwald zusammen.“

Wie werden die Universitäten dem Ansturm der Studenten gerecht und wird es mehr Studienplätze geben?

Prof. Dr. Reinhard Höpfl: Der Start ins Sommersemester ist gut gelaufen, dasselbe erwarten wir fürs Wintersemester. Eine Hochschule ist immer eine Baustelle, darum gibt es immer etwas zu tun. Seit 2006/07 wird das Personal aufgestockt.“

Wir müssen als Rettungsschirm für Griechenland oder Portugal erhalten – Ist ein Austritt aus der EU möglich?

Emilia Müller: „Es ist wünschenswert, dass wir alle unter einem Dach bleiben. Ein Austritt ist nicht ratsam, dagegen sind gemeinsame Lösungen und Solidarität erstrebenswert. Unser Ziel ist ein starker Euro – man muss helfen, aber unter den strengsten Bedingungen: Wir wollen keine Transferunion sein und zahlen nur im äußersten Notfall.“